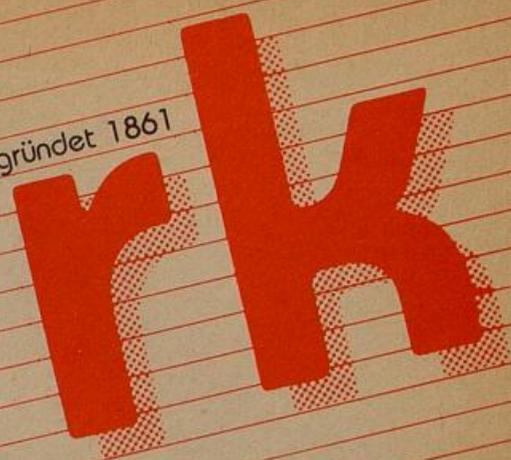


chef vom Dienst:  
2 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
sonstige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlagsanstalt: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.  
Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

**Donnerstag, 16. November 1989**

**Blatt 2577**

**Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:**

**Politik:**

Neue Zugverbindung Wien — Warschau ab Juni 1990: Zilk unterstützt  
Ministerpräsident Mazowiecki (2589)

**Kommunal/Lokal:**

- Offener Brief von Umweltstadtrat Dr. Michael Häupl an den Generalsekretär des ÖAMTC,  
Dkfm. Ing. Heinz Döring (2578/FS: 15.11.)
- Goldenes Verdienstzeichen an Erwin Fischer (2579/FS: 15.11.)
- Getränkesteuer: Schock für die Gemeinden (2580/FS: 15.11.)
- Schirmer weist Klagen wegen strenger Lebensmittelkontrollen zurück (2581/FS: 15.11.)
- Der neue Ballkalender ist da! (2582)
- Heinz-Conrads-Park in Penzing (2583)
- Abschlußveranstaltung von „Wer weiß, gewinnt“ (2584)
- Wie ein neuer Stadtteil entsteht: Ausstellung Wienerberg eröffnet (2585-2587)
- Nächste Woche großes Lesofantenfest (2588)
- 5000 Liter Öl drohen auszutreten (nur FS/15.11.)
- Montag Pressekonferenz über Sanierung der Allee in der Hernalser Hauptstraße (nur FS)

**Kultur:**

„Rauchfangaufsätze — Zierde und Zweck“ im Rauchfangkehrermuseum (2583)

**Offener Brief von Umweltstadtrat Dr. Michael Häupl an  
den Generalsekretär des ÖAMTC, Dkfm. Ing. Heinz Döring**

---

Bereits am 15. November 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

---

Wien, 15.11. (RK-KOMMUNAL)

„Sehr geehrter Herr Generalsekretär,

Verwunderung und Erstaunen hat sich bei mir schon im Zusammenhang mit Ihrer gestrigen Kritik am Entwurf für eine Verordnung des Wiener Landeshauptmannes zum Bundessmogalarmgesetz breit gemacht. Ich freue mich, daß wir wenigstens diese beiden emotionellen Elemente heute teilen. Denn: Gerade weil es Tatsache ist, daß Diesel-PKW in den Schadstoffbereichen krebserregende, cyclische Kohlenwasserstoffe, Stickoxide und Partikelemission über den vergleichbaren Werten von Benzin-PKW mit 'Dreiwegkatalysator' liegen, habe ich Ihre gestrige Kritik nach Rücksprache mit qualifizierten Technikern auch entsprechend zurückgewiesen. Sie bestätigen dies indirekt auch in Ihrem Brief, denn, wenn ein moderner Diesel-PKW soviel umweltfreundlicher als ein Benziner mit geregelter 'Kat' wäre, wie Sie briefeingangs behaupten, so wäre ein von Ihnen am 22. November 1989 zu präsentierendes Forderungsprogramm zur Schadstoffreduzierung dieselbetriebener Kraftfahrzeuge relativ überflüssig.

Grundsätzlich glaube ich allerdings, daß dies kein wirklicher Anlaß zu einem Streit sein kann, denn dies wäre wirklich zu kindisch. Wir haben die entsprechenden Smogalarmverordnungen (Kompetenz des jeweiligen Bundeslandes) durchaus abgestimmt und wo ohnehin minimale Unterschiede bestehen, so sind diese durch die regionale Situation und die geographische Lage bestimmt. Ich meine ganz schlicht: Wenn schon die schlimme Situation eines Smogalarms eintreten sollte, so haben die Menschen der betroffenen Region primär das Recht auf eine möglichst rasch umzusetzende, einfache, übersichtliche und effiziente Lösung. Darum und um nichts anderes bemühe ich mich. Zur Zusammenarbeit ohne Vorbehalt in Umsetzung dieses Bemühens bin ich so wie in der Vergangenheit gerne bereit.

Mit freundlichen Grüßen  
Dr. Michael Häupl  
Amtsführender Stadtrat für  
Umwelt, Freizeit und Sport"

(Schluß) red/gg

## Goldenes Verdienstzeichen an Erwin Fischer

Bereits am 15. November 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

Wien, 15.11. (RK-LOKAL) Der Ressortleiter im ORF, Erwin FISCHER, erhielt am Mittwoch nachmittag von Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien überreicht. Erwin Fischer, der in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag feierte, kam 1966 als freier Mitarbeiter für den ORF nach Wien und war zunächst für das Schulfernsehen tätig. Seine „große Stunde“ schlug in der US-Wahlnacht 1968, wo er für seine informativen Kommentare hervorragende Kritiken erhielt. Nachdem er in verschiedenen Ressorts eingesetzt wurde, ist er derzeit Ressortleiter innerhalb der Hauptabteilung Unterhaltung/Fernsehen und damit auch Stellvertreter des Hauptabteilungsleiters. Landeshauptmann Zilk würdigte ihn als einen Mann, der bei allen seinen Reportagen stets informativ und korrekt über Wien berichtet hat. An der Ehrung nahmen auch Landtagspräsident Univ.-Prof. Dr. Manfred WELAN, und der Vorsitzende des Gemeinderatsausschusses für Kultur, Dkfm. Dr. Adolf AIGNER teil. (Schluß) ull/szm



Foto: PID/Hutterer

## Getränkesteuer: Schock für die Gemeinden

### Reform wurde verhindert

Wien, 15.11. (RK-KOMMUNAL) Böse Überraschung für Österreichs Gemeinden: In der gestern, Dienstag, vom Ministerrat dem Parlament zugeleiteten FAG-Novelle war keine Rede mehr von einer Getränkesteuerneuregelung. Und dies, obwohl sich die Finanzausgleichspartner, Bund, Länder und Gemeinden, im Sommer dieses Jahres geeinigt hatten, die Getränkesteuer von einer Gemeindeverbrauchssteuer in eine Verkehrssteuer umzuwandeln und so der derzeitigen Aushöhlung dieser bedeutenden Gemeindeabgabe (über vier Milliarden Schilling jährlich) entgegenzuwirken. Am Widerstand des Landes Niederösterreich, das eine Besteuerung des Ab-Hof-Verkaufs seiner Weinbauern ablehnt, scheiterte die an sich einvernehmlich getroffene Lösung, die den Gemeinden Mehrerträge gebracht und Wettbewerbsverzerrungen von Supermärkten am Stadtrand und nahversorgenden Betrieben beseitigt hätte. Während nämlich die Getränkeumsätze nahversorgender Betriebe voll der Besteuerung unterliegen, können Supermärkte am Stadtrand geltend machen, daß ein Teil der verkauften Getränke außerhalb des Gemeindebereiches konsumiert wird und in diesem Umfang die Steuerpflicht entfällt.

Der Städtebund tritt seit Jahren dafür ein, diesen vom Gesetzgeber seinerzeit nicht beabsichtigten Effekt, der durch das Vordringen der Supermärkte immer unerträglicher wird, zu beseitigen. Die Gemeinden brauchen ihre Mittel dringend, um die Versorgungsaufgaben, die sie gegenüber ihren Bürgern haben, weiterhin voll wahrnehmen zu können. Der Städtebund appelliert daher dringend an die Finanzausgleichspartner, insbesondere die Länder, an einer einvernehmlichen Lösung mitzuwirken, die nicht wie derzeit zu Lasten aller österreichischen Gemeinden und ihrer Bürger geht. (Schluß) roh/szm

Bereits am 15. November 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

## **Schirmer weist Klagen wegen strenger Lebensmittelkontrollen zurück**

Bereits am 15. November 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

Wien, 15.11. (RK-KOMMUNAL) Zu den heutigen Angriffen des Freien Wirtschaftsverbandes auf den Leiter der Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien, Direktor PSOTA, stellte die für die Lebensmitteluntersuchungsanstalt zuständige Stadträtin Christine SCHIRMER fest: „Ich habe die mir unterstehenden und mit Lebensmittelkontrollen bzw. Gewerbebefragungen befaßten Magistratsabteilungen von vornherein aufgefordert, genau zu kontrollieren und, wie es ja auch ihre Pflicht ist, Verstöße gegen das Lebensmittelrecht, gegen Hygieneerfordernisse usw. streng zu ahnden. Diese Politik muß im Interesse der KonsumentInnen und deren Gesundheit selbstverständlich akzeptiert werden.

Angriffe gegen den Leiter der städtischen Lebensmitteluntersuchungsanstalt Direktor Psota wegen strenger Kontrollen bzw. Prüfmethode in dieser Eigenschaft sind ungerechtfertigt und zurückzuweisen. Übertretungen des Lebensmittelrechts können im Interesse der KonsumentInnen keinesfalls akzeptiert werden. Der Freie Wirtschaftsverband sollte sich daher nicht darüber beklagen, sondern auch im Interesse seiner Mitglieder für entsprechende Informationen und Einhaltung der Bestimmungen sorgen.

Was aber die Tätigkeit Direktor Psotas bei Gericht betrifft, so liegt es an den entsprechenden Gerichtsbehörden, Sachverständige heranzuziehen. Die Leistungen Prof. Psotas auf dem Gebiet der Lebensmittelkontrolle und -hygiene sind unbestritten“, betonte Schirmer.

Übrigens wird bei bestimmten Übertretungen, bei Verstößen gegen die Hygienebestimmungen (z.B. nicht abgedecktes Brotkörperl, schmutzige Arbeitskleidung) vom Marktamt direkt ein Organmandat verhängt oder über das Magistratische Bezirksamt ein Verwaltungsverfahren eingeleitet. Beide Dinge sind aber eben Verwaltungsstrafsachen und bedeuten keine Vorstrafe. Bei Proben aber, die vom Marktamt gezogen, den Untersuchungsanstalten übermittelt und von diesen beanstandet werden, wird erforderlichenfalls von der Untersuchungsanstalt Anzeige bei Gericht erstattet, und im Gerichtsverfahren wird dann über die Bestrafung entschieden. (Schluß) hrs/szm

## **Der neue Ballkalender ist da!**

Wien, 16.11. (RK-LOKAL) Der Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien hat auch heuer wieder einen Ballkalender herausgebracht. Darin finden Ballbesucher Termine der Ballsaison 1989/90. Die Ballsaison, die bereits im November angelaufen ist, hat auch diesmal ihren traditionellen Höhepunkt in den Monaten Jänner, Februar und März. Aber auch im Mai und Juni kann noch getanzt werden, unter anderem beim Nostalgieball im Palmenhaus Schönbrunn (18. Mai) und beim Concordiaball (8. Juni im Rathaus).

Ballkalender sind kostenlos in den „Z“-Zweigstellen, den Ankerbrot-Filialen und in der Stadtinformation im Rathaus erhältlich. (Schluß) emw/gg

## **Heinz-Conrads-Park in Penzing**

Wien, 16.11. (RK-LOKAL) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur beschloß die Benennung der Grünanlage in Wien 14, an der Schloßallee gegenüber dem Technischen Museum nach Prof. Heinz Conrads in Heinz-Conrads-Park. Als Schauspieler und Präsentator von Rundfunk- und Fernsehsendungen zählte Conrads zu den Wiener Publikumslieblichen.

Weitere Benennungen, die der Ausschuß beschloß:

Die unbenannte Verkehrsfläche in Wien 10, von der Wiesmayergasse südlich zum Umspannwerk Südost führend, wird nach dem alten Flurnamen in „Am Johannesberg“ benannt.

Das Teilstück der Heubergstättengasse in Wien 10, zwischen Per-Albin-Hansson-Straße und Reifentalgasse wird nach dem Bezirksrat und Präsidenten des Zentralverbandes der Kleingärtner Vinzenz Macholda (1898-1973) in „Macholdastraße“ benannt.

Der Steg über die Grenzackerstraße in Favoriten wird nach dem sozialdemokratischen Volksbildner und Politiker Engelbert Pernerstorfer in „Pernerstorfersteg“ benannt.

Die unbenannte Verkehrsfläche im Bereich Eisteichstraße und Fuchsröhrenstraße in Simmering wird nach dem Armenarzt Dr. Leopold Abelles, der 1942 als Opfer der Gestapo starb, in „Leopold-Abelles-Gasse“ benannt.

Die Grünanlage im Bereich Anzbachgasse/Bierhäuselberg/Mondweg, neben der Kirche am Wolfersberg, in Penzing wird nach dem beliebten Seelsorger Pfarrer Franz Sauer (1898-1981) in „Franz-Sauer-Park“ benannt.

Die unbenannte Verkehrsfläche in Liesing, die die Deutschstraße zur Jochen-Rindt-Straße fortsetzt, wird nach dem 1975 verstorbenen Staats- und Volksoberndirektor Prof. Franz Salmhofer in „Salmhoferstraße“ benannt. (Schluß) gab/rr

## **„Rauchfangaufsätze – Zierde und Zweck“ im Rauchfangkehrermuseum**

Wien, 16.11. (RK-KULTUR) Im Rauchfangkehrermuseum, im 4. Bezirk, Klagbaumgasse 4, ist zur Zeit die Ausstellung „Rauchfangaufsätze – Zierde und Zweck“ zu sehen. Verschiedene Objekte, wie kunstvolle Rauchfangbegründungen, die sonst nur aus der Ferne zu sehen sind, werden gezeigt. Die Schau ist jeden Samstag von 9 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. (Schluß) gab/bs

## **Abschlußveranstaltung von „Wer weiß, gewinnt“**

Wien, 16.11. (RK-LOKAL) Der von der MA 13 und dem ORF seit sieben Jahren durchgeführte Seniorenquiz „Wer weiß, gewinnt“, geht für das Jahr 1989 in die Zielgerade. Am kommenden Samstag, dem 18. November, findet um 14.45 Uhr die Abschlußveranstaltung im Festsaal des Wiener Rathauses statt. Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL wird das Finale eröffnen, für die musikalische Umrahmung sorgen Edith SCHMIDT-LIENBACHER und Josef LUFTENSTEINER von der Volksoper, am Klavier spielt Prof. Norbert PAWLICKI. Interessenten, die der Veranstaltung persönlich beiwohnen wollen, können bis Freitag, 18 Uhr, in der Stadtinformation am Friedrich-Schmidt-Platz kostenlos Eintrittskarten erhalten. (Schluß) ull/rr

## Wie ein neuer Stadtteil entsteht: Ausstellung Wienerberg eröffnet

Wien, 16.11. (RK-KOMMUNAL) Auf den Wienerberggründen im 10. Wiener Gemeindebezirk entsteht derzeit ein völlig neuer Stadtteil. Gestern, Mittwoch, eröffneten Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA und Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER im Beisein des Favoritner Bezirksvorstehers Leopold PRUCHA in der Wiener Planungswerkstatt eine Ausstellung über die städtebaulichen Planungen auf den Wienerberggründen. Planungsstadtrat Swoboda verwies auf die Notwendigkeit einer geordneten Stadterweiterung, wie sie auf den Wienerberggründen exemplarisch erfolgt, wenn einerseits der Weg der sanften Stadterneuerung in Wien fortgesetzt werden und andererseits einem prognostizierten stärkeren Wohnraumbedarf Rechnung getragen werden soll. „Diese Ausstellung ist ein Beispiel dafür, daß wir bei allen größeren, aber auch kleineren Planungsvorhaben die nötige Information der Bevölkerung und Transparenz der Planung gewährleisten wollen“ sagte Dr. Swoboda.

Wohnbaustadtrat Edlinger kündigte an, daß die Grundstücke für den 3. Bauteil möglichst noch 1990 an die Bauträger vergeben werden sollen, um einen Baubeginn 1991 zu ermöglichen.

Edlinger betonte, daß in diesem Bauteil Genossenschaften zum Zuge kommen werden, die ergänzend zum Wohnbauprogramm der Stadt Wien verstärkt den sozialen Wohnbau betreiben sollen.

Die Ausstellung ist bis 1. Dezember in der Wiener Planungswerkstatt (Friedrich-Schmidt-Platz 9/Ecke Rathausstraße) bei freiem Eintritt Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr (Donnerstag bis 19 Uhr zu sehen).

Sie soll darüber hinaus im Planungs- und Baugebiet selbst gezeigt werden. Besondere Anziehungspunkte der Ausstellung sind ein großes Modell des gesamten Wienerberges sowie Arbeiten von Kindern des Kindertagesheims Otto-Probst-Straße.

### Städtebauliche Planung auf den Wienerberggründen

Die städtebauliche Planung auf den Wienerberggründen bezieht sich auf das 260 Hektar große Gebiet westlich und östlich der Triester Straße und reicht von der Neureichgasse bis zur Eibesbrunnengasse und von der Wienerbergstraße bis nach Inzersdorf.

Dieses riesige Planungsgebiet hat für Wien große Bedeutung:

- historisch, durch die ehemals größten Ziegeleien am Südabhang des Wienerberges, woher der Rohstoff für einen Großteil der Wiener Bauten geliefert wurden.
- topographisch, durch seine besondere Lage auf der Höhe des Wienerberges mit seinem 40 Meter hohen Geländebruch, durch die bestehenden Ziegelteiche und seine charakteristischen Geländeformen.

Dieser einzigartige Planungsraum ist zusätzlich geprägt durch eine nach Süden hin weit sichtbare und größtenteils durchgehend geschlossene Stadtsilhouette mit einem einheitlich hohen Bebauungsrand, durchbrochen von architektonischen Merkmalen, wie dem Favoritner Wasserturm und der Kirche am Stephans-Fadinger-Platz.

Im Süden schließt sich der ehemals noch intakte Dörfelkranz an das Planungsgebiet an, wobei der Ortskern Inzersdorf für Planungsüberlegungen wesentlich ist.

Am nördlichen Bebauungsrand liegen — gewissermaßen stellvertretend für die Wohnbauentwicklung der Zwischenkriegszeit — einige bemerkenswerte Großwohnanlagen, wie der George-Washington-Hof, Siedlung am

Wasserturm, Johann-Mithlinger-Siedlung und dem Jean-Jaures-Hof.

Im März 1978 wurde von der Stadt Wien ein zweistufiger städtebaulicher Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Von den 58 eingereichten Projekten wurden zehn gleichrangige Projekte prämiert und die Projektverfasser zu einer zweiten Wettbewerbsstufe von der Stadt Wien eingeladen.

Wesentliche Aufgaben des Wettbewerbes war es, unter Berücksichtigung der natürlichen Gegebenheiten des Planungsgebietes Lösungen für den Ausbau des Wettbewerbsgebietes vorzuschlagen, die dem Standort in ausgewogener Weise funktionell entsprechen.

Ziel der 1. Wettbewerbsstufe war es, grundsätzliche Nutzungs- und städtebauliche Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für einen schrittweisen Ausbau zu erarbeiten.

In der 2. Wettbewerbsstufe sollten die städtebaulichen Lösungsvorschläge die Grundlage für die Ausarbeitung eines Entwurfes des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes bilden.

1981 wurde Architekt Häuselmayer mit der Ausarbeitung eines Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes auf der Grundlage seines Wettbewerbsprojektes beauftragt.

Infolge der Größe des Planungsgebietes und seiner Komplexität wurde die Planungsarbeit derart geteilt, daß zunächst für das gesamte Areal die Flächenwidmung erarbeitet wurde und die Bebauungsplanung selbst abschnittsweise darauf aufbauend erarbeitet wurde. Nur so war es möglich, daß bereits im Herbst 1982 die Planungsarbeiten zur Flächenwidmung soweit gediehen waren, daß der Wiener Gemeinderat für den gesamten Planungsbereich die Flächenwidmung beschloß und gleichzeitig für den 1. Bauteil der Wohnwidmung den Bebauungsplan festlegte.

Für die städtebauliche Konzeption ergaben sich folgende Grundsätze:

- Der Grünzug des Wald- und Wiesengürtels wird uneingeschränkt mit möglichst breitem, nach Ost-West offenem Anschluß für die dicht bebauten Bezirke Meidling und Favoriten erhalten und ausgebaut.
- 3- bis 4-geschossige Wohnbauten wurden nur im südlichen Bereich des Wienerberges im 1. Bauabschnitt, ausgehend von der Neilreichgasse, geplant. Diese beeinträchtigen nicht die weithin sichtbare Stadtsilhouette auf der Höhe des Wienerberges, wodurch der durch die vorhandenen niedrigen, von Bäumen durchsetzten Wohnbauten geprägte grüne Gesamteindruck des Wienerberges durch keine zu hohen Bauten gestört wird.
- Die topographischen Gegebenheiten des Wald- und Wiesengürtels, die charakteristischen Geländeformen, Pflanzen und Pflanzenbestände (Naturdenkmal), sowie Oberflächengewässer werden erhalten und in die städtebauliche Konzeption einbezogen. Dies gilt vor allem für charakteristische Baumreihen sowie für einzelne Solitärbaumgruppen.
- Eine vertiefte Bearbeitung wurde für den Anschluß des Wohngebietes an den Ortskern Inzersdorf beauftragt, wobei versucht wurde, die dörfliche Struktur von Inzersdorf in eine vorstädtische Neubebauung des anschließenden Wohngebietes zu übersetzen. Die vorgesehenen zentralen Einrichtungen der Wohnbebauung sollen auch für die Bewohner Inzersdorf wirksam sein. Diese städtebauliche Verbindung nimmt die Sichtbeziehung zur Stadtsilhouette — Merkzeichen Kirche Stephan-Fadinger-Platz — auf.
- Durch die Anordnung eines ca. 12,5 Hektar großen Betriebsbaugebietes nur im südlichen Bereich des Planungsgebietes westlich der Triester Straße, kann der Anschluß des angrenzenden Stadtteils Meidling an den Grünraum des Wald- und Wiesengürtels uneingeschränkt erfolgen.

Forts. von Blatt 2585

Forts. auf Blatt 2587

- Grundsätzlich werden alle Sport- und Freizeiteinrichtungen für den organisierten Sport (Vereinssport) im Westen geplant.
- Durch eine Grünverbindung unter der Triester Straße werden die Sport- und Freizeiteinrichtungen Wienerberg Ost derart angeschlossen, daß ein großzügig zusammenhängendes System der Sport- und Freizeiteinrichtungen entsteht.

Die einzelnen Erholungseinrichtungen sind so angeordnet, daß die freie Durchlässigkeit zwischen dem Wohngebiet und dem Wald- und Wiesengürtel gewährleistet ist. Grundlage des Verkehrskonzeptes bildet eine umfassende Berücksichtigung des Gesamtverkehrs. Das vorgeschlagene abgestufte Straßennetz verhindert weitgehend die Anziehung gebietsfremden Verkehrs.

Von den untersuchten Anschlußmöglichkeiten an die Triester Straße wird eine niveaugleiche, reduzierte Lösung gewählt, und die verbindlich vorgegebenen Straßen werden integriert. Ein getrennt angelegtes Fuß- und Radwegnetz verbindet das vom motorisierten Verkehr frei gehaltene Wohnumfeld mit zentralen Einrichtungen und Freiräumen.

Zur Erschließung des Wohngebietes durch den öffentlichen Verkehr wird die Straßenbahnlinie 67 verlängert. Die Abdeckung des ruhenden Verkehrs wird jeweils in Tiefgaragen unter einzelnen Wohnhöfen im Verhältnis 2/3 der Wohnungsanzahl erfolgen. Für die Realisierung des ersten Bauteiles wurden die Preisträger der ersten Wettbewerbsstufe mit der Planung einzelner Wohnprojekte beauftragt.

Der im Norden gelegene Baublock bildet das städtebauliche Rückgrat des gesamten 1. Bauteiles und umschließt in seiner Mitte einen halboffenen Platz, um den sich sämtliche Geschäftslokale (Zentrumsfunktion für den täglichen Bedarf), Arztpraxis und Gemeinschaftseinrichtungen gruppieren. Von diesem Platz geht ein Hauptfußweg aus, der die gesamte Wohnhausanlage in Nord-Süd-Richtung erschließt.

Der erste Bauteil mit 450 Gemeindewohnungen wurde 1987 fertiggestellt. Der zweite Bauteil bildet das eigentliche Zentrum der gesamten Wohnhausanlage und umfaßt 520 Gemeindewohnungen. In der geplanten Endhaltestelle der Straßenbahnlinie 67 sind um einen halboffenen quadratischen Platz sämtliche zentrale Einrichtungen, wie Geschäftsbereich, Volksschule, Kindertagesheim, Kirche sowie Wohnbauten gruppiert. Die Baukörperdisposition nimmt auf die Grünflächenwidmung (vorhandener Teich) und auf die besondere Topographie (Mulde mit Biotop — Schullehrgarten) Bedacht.

Der zweite Bauteil wurde 1989 größtenteils fertiggestellt, das Zentrum selbst ist in Konstruktion. Im Herbst 1984 wurden die Planungen für den 3. Bauteil mit ca. 1.030 Wohneinheiten vergeben. Bauträger werden gemeinnützige Bauvereinigungen sein. Die Aufteilung in einzelne Bearbeitungsbereiche und die Ausarbeitung und Festlegung der besonderen Bearbeitungsschwerpunkte erfolgt — wie auch bei den ersten beiden Bauteilen — auf der Grundlage des städtebaulichen Leitprojektes.

Besondere Bearbeitungsschwerpunkte des 3. Bauteiles waren spezifische architektonische Themen, wie Wohnhof, Wohnzeile, Einzelbauwerke im Übergang zum Wald- und Wiesengürtel, verdichteter Flachbau im unmittelbaren Anschluß an die Kleingartenanlage „Am Zwillingsee“.

Der 3. Bauteil ist zur Zeit in Planung. (Schluß) lf/bs

## **Nächste Woche großes Lesofantenfest**

Wien, 16.11. (RK-KOMMUNAL) Leseratten, Bücherwürmer und alle, die es noch werden wollen, treffen sich kommende Woche (20. bis 26. November) täglich beim großen LESOFANTENFEST im Haus des Buches, in dem sich bekanntlich die Zentrale der Städtischen Büchereien befindet. Täglich gibt es bei freiem Eintritt Veranstaltungen für Kinder. Vormittags ab 9 Uhr werden Montag bis Freitag Kindergarten- und Volksschulgruppen Theater spielen, außerdem werden Puppenspiele gezeigt und Mitmachtheateraktionen veranstaltet.

Weiters auf dem Programm: Lesungen, Musik, Filme, Clowns und Auftritte von Theatergruppen und Künstlern wie Heinz Zuber, den „Schmetterlingen“, dem Clowntheater Mimo und vielen anderen. Das Nachmittagsprogramm beginnt Montag bis Sonntag um 14.30 Uhr, Filmvorführungen sind jeweils um 17.30 Uhr.

Während der ganzen Woche stehen Büchertische zum Schmökern, viel Papier zum Zeichnen und Gratis-Milch für Durstige zur Verfügung.

Billige Bücher zum Kaufen findet man am Samstag, 25. November, ab 14.30 Uhr beim großen Bücherflohmarkt.

Die Eröffnung des Lesofantenfestes nimmt Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL am Montag, 20. November, um 14.30 Uhr im Haus des Buches, 8, Skodagasse 20, vor. (Schluß) emw/rr

## **Neue Zugverbindung Wien - Warschau ab Juni 1990: Zilk unterstützt Ministerpräsident Mazowiecki**

Wien, 16.11. (RK-POLITIK) Im Zuge der Gespräche, die der Wiener Bürgermeister Dr. Helmut ZILK Ende September mit den Führern der Polnischen Regierungsparteien in Warschau geführt hat, wurde mit Ministerpräsident Tadeusz MAZOWIECKI — neben der unterdessen beschlossenen Kreditaktion der Stadt Wien — eine Reihe weiterer Fragen angeschnitten. Dazu hat Mazowiecki heute, Donnerstag, einen Brief an Zilk übermittelt. Darin begrüßt der polnische Ministerpräsident u. a. die Wiener Vorschläge zur Schulung polnischer Fachleute auf den Gebieten des Tourismus und des Molkereiwesens in Wien.

Im weiteren spricht sich Mazowiecki in dem Schreiben für eine rasche Verbesserung der Bahnverbindung aus: „Im Sinne Ihrer Vorschläge, die für die Annäherung unserer beiden Hauptstädte von großer Bedeutung sind, wandte sich die Verwaltung polnischer Eisenbahnlinien an die Verwaltung der österreichischen Eisenbahn mit dem Vorschlag, ab Juni 1990 eine neue Tagesverbindung Wien — Krakau — Warschau in Betrieb zu nehmen. Aus der Antwort der Österreichischen Bundesbahnen geht hervor, daß sie bereit wäre, eine solche Verbindung erst ab Juni 1991 in Betrieb zu nehmen. Ich glaube, daß es im Interesse beider Seiten liegt, die Realisierung dieses Projektes zu beschleunigen.“

Angesichts des stark angewachsenen Reiseverkehrs zwischen Warschau und Wien auf der Straße meinte Zilk, daß sich die ÖBB dieses Wunsches nach einer rascheren Verwirklichung der neuen Tagesverbindung vordringlich annehmen sollten. Darüber hinaus würden die morgigen Gespräche zwischen Verkehrsminister Streicher und seinem tschechoslowakischen Amtskollegen Podlena in Wien Gelegenheit geben, auch dieses Projekt zu erörtern.

Zu den heutigen Aussagen von ÖBB-Generaldirektor Übleis, sagte Zilk, er begrüße, daß die Bundesbahnen den seinerzeitigen Wiener Vorschlag einer Zugverbindung Wien — Preßburg über die Ostbahn und Marchegg aufgenommen haben. Angesichts der Einbindung von Preßburg in die EXPO 95 halte er es jedoch für ausgeschlossen, gleichzeitig auf die Wiedererrichtung der alten Preßburger Bahn über Wolfsthal, die mit einem vergleichsweise bescheidenen Aufwand verbunden sei und in Preßburg an die U-Bahn angeschlossen würde, zu verzichten, schloß Zilk. (Schluß)  
red/gg